

Checkliste für die Ausgestaltung einer Partnerschaft mit dem „Kooperationsknigge“

✓ Empfohlene Maßnahmen

- Selbstständige Kontaktaufnahme über Berufsorientierungs-Koordinatoren und Ausbildungsleiter in Schule und Betrieb oder mit Unterstützung der Landesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT.
- Erstes Treffen zum Abgleich der gegenseitigen Erwartungen.
- Information der schulischen und betrieblichen Gremien, Fixierung der Partnerschaft.
- Klärung der jeweiligen Möglichkeiten und Interessen, Kennenlernen.
- Festlegung möglicher Inhalte (Fächer, Inhalte, Jahrgangsstufe, etc.).
- Planung gemeinsamer Aktivitäten, Konkretisierung in Kooperationsvereinbarung unter Nennung der Ziele, Maßnahmen/Vorhaben, Verantwortlichkeiten und Ansprechpartnerinnen und -partner sowie des geplanten Zeithorizontes.
- Planung weiterer gemeinsamer Aktionen, die der Stabilisierung und Institutionalisierung der Kooperation dienen, zum Beispiel:
 - Einladung des betrieblichen Partners zur Lehrerkonferenz und umgekehrt, dabei Vorstellen der gemeinsamen Initiativen.
 - regelmäßige Information über den Projektstand im weiteren Projektverlauf.
 - regelmäßige Treffen zwischen Lehrkräften und Auszubildenden (mindestens zwei pro Jahr), ggf. auch unter Mitwirkung von Azubis und Schülerinnen und Schülern.
 - gegenseitiges Feedback, Praktika von Lehrkräften sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.
 - Ausrichtung eines Lehrertages (Auszubildende laden ihre ehemaligen Lehrkräfte ein und zeigen ihnen die Anforderungen in ihrer betrieblichen Ausbildung).
 - Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen.
- Bei evtl. Schwierigkeiten offenes Ansprechen von Problemen, Suchen nach gemeinsamen Lösungen, ggf. mit Unterstützung der LAG SCHULEWIRTSCHAFT.
- Gemeinsame Evaluation, im Hinblick auf eine zukünftige Weiterentwicklung und Verlängerung der Kooperation.
- Nutzung möglichst vieler Wege über Erfahrungen zu berichten, sich auszutauschen und im Rahmen von SCHULEWIRTSCHAFT sein eigenes, regional funktionierendes Netzwerk zu schaffen und auszubauen.